



# **JAHRESBERICHT**

**DKSB OV. Rödermark e.V.**

**und der gemeinsamen**

**Familienberatung mit dem**

**DKSB OV. Rodgau e.V.**

# **2016**

# **Bericht**

## Vorwort

Das Jahr 2016 war für uns geprägt von der Suche nach einer neuen Vertretungswohnung. Leider konnten wir unser Vorhaben, eine größere Vertretungswohnung zu finden, in der Frau Schauk und Frau Karakelle gleichzeitig in verschiedenen Räumen betreuen können, nicht realisieren. Die neue Wohnung ist notwendig geworden, weil die bestehende für zwei Tagespflegepersonen zu klein ist. Außerdem liegt die Wohnung im 2.Stock, was nach den neuen Richtlinien nicht mehr genehmigt wird, da im Brandfalle die Evakuierung von 5 Kindern durch 1 Tagespflegeperson zu schwierig ist. Die uns angebotenen Wohnungen waren entweder zu teuer oder wurden als ungeeignet von der Fachberatung abgelehnt. Aus diesem Grund hat uns Frau Karakelle zum September 2016 wieder verlassen. Vielen Dank an Nermin Karakelle für die gute Zusammenarbeit!

Das „Inselprojekt“ in Rodgau an der Gartenstadt-Schule war auch in 2016, wie den Jahren davor, sehr erfolgreich. Wir erhalten von allen Beteiligten nur positive Rückmeldungen über die Arbeit von Herr Wittenberger und Frau Schönherr. Vielen Dank an alle, die dieses Projekt so gut unterstützen. Die Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kreis Offenbach und dem Schulamt war sehr gut.

In unserem zweiten Bereich der Familienberatung, den wir gemeinsam mit unserem Partnerverein aus Rodgau für beide Städte betreiben, konnten wir so vielen Menschen wie noch nie zuvor helfen. Insbesondere die Beratungsangebote in den Schulen und den Kitas wurden sehr gut angenommen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark funktioniert sehr gut. Hierbei sind Herr Bürgermeister Roland Kern, 1. Stadtrat Herr Rotter und Frau Itta mit ihrem Team besonders zu erwähnen, die uns bei unserer Arbeit mit Rat und Tat und auch finanziell sehr gut unterstützen.

Für die gute Zusammenarbeit, die Mitarbeit im Verein und bei unseren Mitarbeitern bedanke ich mich, ebenso bei allen beteiligten Personen und Institutionen, die uns bei unserer Arbeit zum Wohle der Kinder unterstützen. Vielen Dank an alle Spender und an die Gerichte für die Spenden und Bußgeldzuweisungen.

Robert Flisar



## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

<b>1.</b>	<b>Der Ortsverband.....</b>	<b>6</b>
1.1.	<i>Der Vorstand.....</i>	7
1.2.	<i>Kontakt.....</i>	9
1.3.	<i>Webseite.....</i>	9
<b>2.</b>	<b>Tageselternvermittlung und Tageselternvertretung.....</b>	<b>10</b>
2.1.	<i>Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen.....</i>	11
2.2.	<i>Die Tageselternvertretung.....</i>	12
2.3.	<i>Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark.....</i>	13
2.3.1.	<i>Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach.....</i>	14
2.3.2.	<i>Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach.....</i>	15
2.4.	<i>Fort-und Weiterbildungen.....</i>	15
2.4.1.	<i>Weiterbildung.....</i>	15
2.4.2.1	<i>Weiterbildungen in Rödermark.....</i>	15
2.4.2.2	<i>Erste Hilfe am Kind.....</i>	15
2.4.2.3.	<i>Supervision.....</i>	16
2.4.2.4.	<i>Ausbildung zur Tagespflegeperson.....</i>	16
2.5.	<i>Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender.....</i>	17
<b>3.</b>	<b>Die Beratungsstelle.....</b>	<b>18</b>
3.1.	<i>Beraterinnen.....</i>	19
3.2.	<i>Bericht der Beratungsstelle.....</i>	20
3.2.1.	<i>Vorwort.....</i>	20



3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2016.....	20
3.2.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen.....	220
3.2.2.2 Beratungsangebot.....	22
3.2.2.3. Sprechstunden in den Kindertagesstätten.....	22
3.2.2.4. Sprechstunden in Schulen.....	23
3.2.3. Themen aus der Beratungsarbeit.....	24
3.2.3.1. "Einmal neu gemischt", ...Patchworkfamilien.....	24
3.2.3.2. "Traumata in der Beratungsarbeit".....	26
3.3. Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ . ....	28
3.4. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen.....	289
3.5. Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! - Die Sprache des Symptoms verstehen –“.....	29
<b>3.6. Fortbildungsangebot - „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“.....</b>	<b>30</b>
3.7. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen.....	311
3.7.1. Fachvortrag: „Quengelmonster oder Wüterich“.....	31
3.7.2. Fachvortrag: „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?.....	31
3.7.3. Fachvortrag: „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“.....	32
3.8. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung.....	33
3.8.1. Mitarbeit in Arbeitskreisen.....	3333
3.8.2. Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2014.....	33
3.8.3. Vernetzung.....	33
3.9. Statistik.....	34
3.10. Ausblick.....	40
3.11. Presse.....	41



<b>4.</b>	<b>Bericht des Inselprojektes 2016 an einer Rodgauer Grundschule.....</b>	<b>413</b>
<b>5.</b>	<b>Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender.....</b>	<b>45</b>
<b>6.</b>	<b>Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>45</b>
6.1.	<i>Koop Öffentlichkeitsarbeit.....</i>	45
6.2.	<i>Tag der offenen Tür.....</i>	45
6.3.	<i>Sommerfest des BSC.....</i>	46
6.4.	<i>Aktionstag der Kindertagespflege.....</i>	46
6.5.	<i>Ferienfahrt.....</i>	467
6.6.	<i>Das Familienfest.....</i>	478
6.7.	<i>Tag der Kinderechte.....</i>	49
6.8.	<i>Der Nikolausmarkt.....</i>	50
<b>7.</b>	<b>Jahresabschluss 2015.....</b>	<b>51</b>
7.1.	<i>Gesamtüberblick des Ortsverbandes.....</i>	51



## 1. Der Ortsverband

Unser Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Kinderschutzbund ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden. Der Ortsverband Rödermark besteht seit 1987.

Gemeinsam mit dem freundschaftlich verbundenen Ortsverband Rodgau betreut er Ratsuchende im Osten des Landkreises Offenbach durch eine gemeinsame Beratungsstelle.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und Mitglied beim Hessischen Kinder-Tagespflege Büro.

### **Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.**

Damit sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln können, setzen wir uns im Kinderschutzbund für eine kindgerechte Umwelt ein.

Wir wollen Erwachsene für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Kindern sensibilisieren.

Unser Ziel ist es, Kinder als eigenständige Personen ernst zu nehmen.

Wir unterstützen Erwachsene, die nach Wegen suchen, Kinder gewaltfrei aufwachsen zu lassen.

Wir beraten bei Erziehungsproblemen und Konflikten.

Wir helfen misshandelten oder vernachlässigten Kindern und ihren Familien durch Beratung und Entlastung in unserer Familienberatung:

Der Ortsverband betreibt eine Familienberatungsstelle und eine Tageselternvermittlung.

## 1.1. Der Vorstand



1. Vorsitzender Robert Flisar



2. Vorsitzende Christine Rudolph



Kassenwartin Kerstin Kornmann



Schifführer Claudio Naumann



Beisitzerin Elke Hochberger

Beisitzerin Uschi Müller



Beisitzerin Ramona Liga-Thiyab

Im Mai wurde der 1. Vorsitzende Robert Flisar wiedergewählt, neue 2. Vorsitzende ist Frau Christine Rudolph. Frau Ramona Liga-Thiyab wurde als Beisitzerin gewählt, Frau Kerstin Kornmann als Kassenwartin. Neu im Amt ist Herr Claudio Naumann als Schriftführer. Frau Uschi Müller und Frau Elke Hochberger wurden als Beisitzerinnen wiedergewählt.

## 1.2. Kontakt

### **Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark e.V.**

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)  
63322 Rödermark

Telefon: 06074 / 6 89 66

Telefax: 06074 / 62 95 90

[info@dksb-roedermark.de](mailto:info@dksb-roedermark.de)

[www.dksb-roedermark.de](http://www.dksb-roedermark.de)

#### Familienberatung Sprechstunden:

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr offene Sprechstunde

Tageselternvermittlung Sprechstunde:

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr, außer donnerstags

Informationen & Sekretariat

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

### 1.3. Webseite

Interessierte Personen können sich außerdem auf unserer Webseite über die folgenden Themenbereiche informieren:

- Den Verein als Ortsverband Rödermark
- Die Mitarbeiter der Familienberatung, des Tageselternprojektes und deren Aufgaben
- Aktuelles über die Kindertagespflege
- Wie finde ich eine Kindertagespflegeperson
- Kosten /Satzung
- Wie werde ich Tagespflegeperson (Voraussetzung, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten)
- Angebote der Tageselternvermittlung
- Informationen zu unserer Familienberatung
- Veranstaltungen des Vereins

Der Link zur Webseite: [www.dksb-roedermark.de](http://www.dksb-roedermark.de)

## 2. Tageselternvermittlung und Tageselternvertretung



**Beate Rauch**, Erziehungswissenschaftlerin

- Beratung und Begleitung vor und während der Ausbildung zur Tagesmutter
- Beratung der Tagesmütter bei allen pädagogischen oder organisatorischen Fragen rund um die Kindertagespflege
- Organisation von Weiterbildungsangeboten
- Beratung von Eltern und Vermittlung von Kindern an die Tagespflegepersonen



**Melanie Schauk**,  
Tageselternvertretung und Sekretariat



**Nermin Karakelle**  
Tageselternvertretung



## 2.1. Die Vermittlungstätigkeit in Zahlen

Die folgende Tabelle gibt für den Zeitraum Januar bis Dezember 2016 einen Überblick zur Anzahl der betreuenden TPP und anwesenden Kindern.

2016	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
TPP	13	14	13	13	12	12	12	12	11	12	12	12
Kinder	44	44	47	50	49	47	45	45	43	40	39	41

Von durchschnittlich 12 TPP wurden 2016 durchschnittlich 44,5 Kinder betreut.

Das entspricht einer Betreuungsleistung von ca. 4 Betreuungsgruppen in Kindertagesstätten, ohne Zusatzaufwendungen, die für Tagesstätten erforderlich sind.

Die Gesamtanzahl der betreuten Kinder ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. In 2016 haben mehrere Tagespflegepersonen ihre Tätigkeit als Tagespflegeperson beendet, zum Teil aus privaten oder Altersgründen, zum Teil wegen fehlender finanzieller Perspektiven. Die vorgehaltenen Plätze konnten durch die Ausbildung neuer Tagespflegepersonen und durch die Erhöhung der durchschnittlich betreuten Kinder pro Tagespflegeperson von 43 Plätzen im März 2013 auf 56 Plätze im Jahr 2016 gesteigert werden.

Damit steht der Stadt eine planbare und sehr flexible Anzahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Im Jahr 2016 gab es 53 Betreuungsanfragen, auch das ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. 16 Kinder konnten an eine Tagespflegeperson vermittelt werden, 19 Kinder haben sich für eine Krippe in Rödermark entschieden, 1 Kind ging in eine Krippe in einem anderen Ort, 3 Kinder wurden durch ein Au-pair oder von den Großeltern betreut, 1 Kind von einer Tagespflegeperson in Dieburg, 2 Kinder von einer TPP in Groß-Umstadt, 1 Mutter entschloss sich, ihr Kinder selbst zu betreuen, 2 Kinder sind verzogen, bei 3 Kindern steht die Entscheidung noch aus. 3 Kinder haben einen Platz in der Schulkindbetreuung bekommen, 2 Kinder in einem Betriebskindergarten.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten weniger Kinder an eine Tagespflegeperson vermittelt werden, weil weniger Plätze zur Verfügung standen, da 4 Tagespflegepersonen ihre Tätigkeit beendet haben und nur eine Tagespflegeperson neu angefangen hat.

## 2.2. Die Tageselternvertretung

Bei der Tageselternvertretung hat es auch 2016 eine Änderung gegeben. Da die Nachfrage nach Vertretung in 2015 stetig stieg, haben wir zusätzlich zu Frau Schauk noch Frau Karakelle als Vertretungskraft eingestellt. Leider konnten wir unser Vorhaben, eine größere Vertretungswohnung zu finden, in der Frau Schauk und Frau Karakelle gleichzeitig in verschiedenen Räumen betreuen können, nicht realisieren. Entweder waren die Wohnungen zu teuer oder wurden als ungeeignet von der Fachberatung abgelehnt. Aus diesem Grund hat uns Frau Karakelle zum September 2016 wieder verlassen.

Die Vertretungswohnung befindet sich zur Zeit in einem Mehrfamilienhaus am Mühlengrund in Urberach. Dort können bis zu 5 Kinder gleichzeitig betreut werden.

Um den Kindern im Vertretungsfall nicht fremd zu sein, hat die Vertretungskraft die Aufgabe, Kontakt zu den Tagespflegepersonen und den Kindern zu halten, indem sie an den Spielkreisen, der Bewegungsstunde und dem Musikangebot teilnimmt sowie die Tagespflegepersonen und deren Kinder besucht und sie in die Vertretungswohnung einlädt.

Bei einem Tag der offenen Tür hatten Tagespflegepersonen, Eltern und Kinder Gelegenheit, die Vertretungskraft und die Wohnung kennen zu lernen.

Da in den letzten Jahren das Konzept der Vertretung sehr gut angenommen wurde und damit die Inanspruchnahmen der Vertretung stetig gestiegen sind, ist die Vertretung durch eine Person nicht mehr zu tragen.

Aus diesem Grund hat sich der DKSB in intensiver Absprache mit den städtischen Stellen entschieden, eine weitere Person einzustellen, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Die Wahl fiel auf Frau Nermin Karakelle, die seit dem 1. Dezember 2015 – September 2016 im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung bei uns arbeitete.

Im Jahr 2016 wurden von Frau Schauk 34 Kinder an 39 Tagen mit einer Gesamtstundenzahl von 547,75 Stunden betreut.

Da der Bedarf an Tagesmüttern stetig steigt und wir eine Belegung von durchschnittlich 45 Kindern haben und noch weitere offene Anfragen, ist es unser Ziel, eine größere Betreuungswohnung zu finden. Leider hat das im Jahr 2016 nicht geklappt, so dass uns Frau Karakelle zum September 2016 wieder verlassen hat. Mit einer größeren Wohnung könnten 2 Vertretungspersonen bei starker Nachfrage gleichzeitig eine Vertretung anbieten und somit 10 Kindern gleichzeitig eine Vertretung ermöglichen.

Diese Möglichkeit ist in der jetzigen Betreuungswohnung im Mühlengrund durch ihre Größe und Zimmerzahl nicht gegeben.

Auch kann durch eine weitere Vertretungsperson die Ferienzeit fast komplett abgedeckt werden.

Bei einem Tag der offenen Tür am 22. Januar 2016 boten Frau Schauk und Frau Karakelle den Eltern die Möglichkeit, sie kennenzulernen und gezielt Fragen zu dem Vertretungskonzept zu stellen.

## Zusammenfassung

Im Jahr 2012 hatte im Land Hessen unser Vertretungskonzept Modellcharakter. Das Angebot wurde von den Tagespflegepersonen und von den Eltern sehr begrüßt und gut angenommen.

### Statistik Notfallvertretung

	betreute Kinder	betreute Tage	Gesamtstunden
<b>2012</b>	16	34	333,5
<b>2013</b>	8	15	141,25
<b>2014</b>	11	25	438,25
2015	34	64	845
2016	34	39	547,75

## Ausblick

Um eine zuverlässige Betreuung der Kinder im Vertretungsfall in Zukunft zu gewährleisten, streben wir zwei festangestellte Tagespflegepersonen in einer geeigneten Wohnung an.

Dieses ist mit den momentanen Mitteln nicht mehr zu stemmen.

Wir würden uns freuen, wenn in den nächsten Haushaltsverhandlungen darauf Rücksicht genommen wird.

## 2.3. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark

Im Jahr 2016 fanden drei Vernetzungstreffen aller U3-Träger der Stadt Rödermark statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Abgleich der Wartelisten, der Kita Bedarfsplan, die Auswertung des Tages der offenen Tür der U3-Einrichtungen und der Austausch der pädagogischen Fachkräfte über pädagogische Fragen bis hin zur Vertretungsplanung der einzelnen Einrichtungen, damit die betreuten Kinder möglichst lückenlos betreut werden können. Außerdem wurde das neue Onlineportal Webkita eingeführt, bei dem sich Eltern anmelden bzw. registrieren, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind in einer Krippe oder bei einer Tagespflegeperson suchen. Es fand eine Infoveranstaltung über das neue Webkita-Programm statt, bei dem auch die

Vermittlungsstelle für Tagespflegepersonen eingeladen war, da diese ebenfalls in das Onlineportal (Webkita) eingepflegt werden. Das bedeutet eine große Arbeitserleichterung, da in Zukunft der Datenabgleich mit der Stadt automatisiert wird.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark gestaltete sich auch im Jahr 2016 sehr positiv. Es fanden mehrere Treffen mit der Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Senioren statt. Themen dieser Treffen waren u. a. die neue geplante Vertretungswohnung und die Förderung der Kindertagespflege durch die Stadt Rödermark. Neben dem Musikangebot und dem Kinderturnen, an dem die Tageseltern wöchentlich mit ihren Tageskindern teilnehmen können, und die von einer qualifizierten Fachkraft geleitet werden, unterstützt die Stadt die Tageseltern mit Spielzeuggutscheinen und Windelsäcken. Die Wohnung im Haus am Mühlengrund wird weiterhin von der Stadt zur Verfügung gestellt, damit dort die Vertretung von Tagespflegepersonen im Krankheitsfall stattfinden kann.

Die Suche nach einer neuen Betreuungswohnung gestaltet sich noch schwieriger als gedacht. Trotz häufiger Annoncen in verschiedenen Medien ist das Angebot an günstigen Wohnungen, die als Vertretungswohnung geeignet sind, sehr gering, da diese Wohnung auch die Voraussetzungen für die Kindertagespflege des Jugendamtes des Kreises Offenbach erfüllen muss.

Wir übermitteln der Stadt monatlich die Belegungszahlen und zweimal jährlich die Namen der betreuten Kinder. damit die Stadt einen Abgleich mit den Wartelisten ihrer U3-Einrichtungen durchführen kann.

### 2.3.1. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach

Es fanden in 2016 zwei Netzwerktreffen mit den Mitarbeitern des Fachdienstes statt. Bei diesen Treffen standen u. a. folgende Themen auf der Tagesordnung: Gemeinsame Werbemaßnahmen bzw. Akquise von Tagespflegepersonen von Kreis und Vermittlungsstellen, verschiedene Vertretungsmodelle, Meldepflicht bei schwangeren Müttern, Randzeitenbetreuung, verschiedene Vermittlungsverfahren, Fortbildungen der VHS, Sachleistungen für Tagespflegepersonen, Fahrzeitenregelung, Ausgleichzahlungen, die Erhöhung der Elternbeiträge und vieles mehr. Im Fachdienst der Kindertagespflege fanden personelle Veränderungen statt. Frau Rücker-Lindner übernahm kommissarisch die Fachdienstleitung, Frau Vitt und Frau Holzmeier kamen neu zur Fachberatung.

### 2.3.2. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach



Die Zusammenarbeit mit den Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach erwies sich auch im Jahr 2016 als sehr positiv und konstruktiv. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und sind immer sehr informativ und hilfreich für die tägliche praxisorientierte Arbeit. Es fanden vier Vernetzungstreffen statt, bei denen u.a. folgende Themen besprochen wurden: Die verschiedenen Vertretungsmodelle, die Akquise von TPP, Werbung/Imagepflege für die Kindertagespflege, Themensammlung für das Treffen mit dem Fachdienst, die Gleichstellung bzw. Ungleichbehandlung von Krippen und Kindertagespflege, die Bezahlung von Tageseltern auf Minijob-Basis, die Durchführung von Infotagen für die Kindertagespflege, der Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Hospitationen, neue Ansätze der kompetenzorientierten Ausbildung, die Regelung für Eltern mit Schichtdienstnachweisen, die Anrechnung von Fahrtzeiten und vieles mehr.

## 2.4. Fort-und Weiterbildungen

### 2.4.1. Weiterbildung

Eine Tagespflegeperson ist verpflichtet, jährliche Weiterbildungen im Umfang von 20 Unterrichtseinheiten zu absolvieren.

#### 2.4.1.1. Weiterbildungen in Rödermark

In Kooperation mit den Vermittlungsstellen bietet der Kreis hierzu ein umfassendes kostenfreies Weiterbildungsprogramm an. Im Jahr 2016 konnten wir 2 Weiterbildungsangebote der VHS Kreis Offenbach in Rödermark stattfinden lassen, die beide sehr gut besucht waren.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Kindliche Signale erkennen und verstehen	16
Musik für Schnullernasen	16

#### 2.4.1.2. Erste Hilfe am Kind

Die Teilnahme an der Weiterbildung „Erste Hilfe am Kind“ ist Voraussetzung für den Antrag auf Pflegeurlaub und muss alle zwei Jahre in einem Training aufgefrischt werden. Wir arbeiten hierzu mit den Johannitern zusammen und vermitteln die Tagespflegepersonen in die entsprechenden Kurse.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
--------------------------------	-------------------------------



Erste Hilfe am Kind Grundkurs	1
Erste Hilfe am Kind Training	5

### 2.4.1.3. Supervision

Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung der Kindertagespflege ist die fortlaufende Supervision. Der Kinderschutzbund bietet den Tagespflegepersonen die Möglichkeit, an einer Supervisionsgruppe teilzunehmen, die 8 mal pro Jahr zusammen kommt. Angeleitet wird die Gruppe von einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Die Supervision wird als Weiterbildung anerkannt.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Supervision	8

### 2.4.1.4. Ausbildung zur Tagespflegeperson

Seit 2004 vergibt der Bundesverband Kindertagespflege an Absolventinnen und Absolventen der Grundqualifizierung über seine kooperierenden Bildungsträger das Zertifikat "Qualifizierte Kindertagespflegeperson". Bisher haben bundesweit bereits mehr als 25.000 Kindertagespflegepersonen dieses Zertifikat erhalten.

Zur Vergabe des Zertifikates wurde eine Richtlinie erarbeitet, die im Juni 2012 aktualisiert wurde. Sie basiert nach wie vor auf dem Curriculum des DJI im Umfang von 160 Unterrichtsstunden.

Im Jahr 2016 wurde die Ausbildung des Bundesverbands von der VHS Kreis Offenbach angeboten. Neben den 160 Unterrichtseinheiten, die zu absolvieren sind, muss ein pädagogisches Konzept sowie eine Hausarbeit vorgelegt werden. Eine Tagespflegeperson hat in diesem Jahr die Ausbildung beendet und arbeitet seit August 2016 als Tagesmutter.

## 2.5. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Da der Kinderschutzbund zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen ist, freut es uns besonders, dass wir 2016 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Ohne diese Spenden wären unsere Präventionsangebote so nicht möglich.



Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau danken wir für die finanzielle Unterstützung und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit.

### 3. Die Beratungsstelle

Allgemeine Angaben über die gemeinsame Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes der Ortsverbände Rödermark e.V. und Rodgau e.V.

#### **Beratungsstandort Rödermark**

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)  
63322 Rödermark

Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590

Email: [beratung@dksb-roedermark.de](mailto:beratung@dksb-roedermark.de)  
[www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de](http://www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de)

#### Sprechstunden:

dienstags 16.00 - 18.00 Uhr  
donnerstags 09.00 - 11.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

#### Offene Sprechstunde:

dienstags 14.00 – 15.00 Uhr

#### Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

montags - freitags 09.30 - 11.30 Uhr

#### **Beratungsstandort Rodgau**

Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)  
63110 Rodgau Weiskirchen

Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616

Email: [dksb\\_rodgau@web.de](mailto:dksb_rodgau@web.de)  
[www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de](http://www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de)

#### Sprechstunden:

donnerstags 14.00 - 16.00 Uhr  
freitags 09.00 - 11.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

#### Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

mittwochs und freitags 09.00 - 11.00 Uhr

### 3.1. Beraterinnen



**Susanne Jacobi-Lohr**

Dipl. Pädagogin  
Erziehungs- und Familienberaterin bke  
Paarberaterin bke  
Systemische Beraterin (SG)  
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a  
und § 8b SGB VIII  
20 Std./pro Woche



**Martina Hubert**

staatl. anerk. Heilpädagogin  
Kinder- u. Jugendtherapeutin  
(erew)  
Psychologische Beraterin (HPG)  
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8  
und § 8b SGB VIII  
20 Std./pro Woche



**Lydia Merz**

Mitarbeiterin der Verwaltung

**Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:**

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verstehen statt Verurteilen
- Freiwilligkeit statt Kontrolle

**sowie nach den Grundsätzen der**

- systemischen Therapie und Familienberatung
- personenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

## **Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos**

### 3.2. Bericht der Beratungsstelle

#### 3.2.1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Jahresbericht gibt Auskunft über vergangene 24. Jahre unserer Familienberatungsstellenarbeit in Rodgau und Rödermark.

Das zurückliegende Jahr war geprägt von vielen, zum Teil auch schwierigen und komplexen Beratungsprozessen.

Eltern leisten unendlich viel bei der Erziehung ihrer Kinder und stellen sich damit einer der schwierigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Es ist wichtig, frühzeitig und präventiv auf Fragestellungen und Problemlagen einzugehen und adäquate Entlastungs- und Hilfsangebote anzubieten. Wir haben mit unserer Kraft und Energie im Jahr 2016 unterschiedliche, kleinere und größere Problemlagen erfasst und Rat suchende dabei unterstützt, wichtige Themen wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Neben einem kurzen Einblick in unsere Jahresstatistik werden wir Ihnen einen Ausflug in die Themenfelder „Patchworkfamilien“ und „Traumata in der Beratungsarbeit“ ermöglichen.

Viel Spaß beim Lesen

#### 3.2.2. Beratungsarbeit im Jahr 2016

##### 3.2.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen

Auch 2016 war die Nachfrage nach Beratung von der gemeinsamen Familienberatungsstelle in Rodgau und Rödermark ungebrochen hoch und übertrifft das Vorjahr um 30 Beratungsgespräche. Die Zahl der Rat suchenden Familien hat sich durch 13 mehr Anfragende auf 234 Fälle erhöht. Die zwei Beratungsstandorte in Weiskirchen und Urberach erleichtern mobilen Familien den Zugang. Sie suchen sich eher den Ort aus, der terminlich passt oder wählen bewusst die Anonymität der Nachbarkommune.

Die nochmal gestiegene Nachfrage führen wir besonders auf die Präsenz in Kindertagesstätten und Familienzentren sowie Schulen zurück. Dort finden Menschen unkompliziert Zugang zu einem Beratungsgespräch, die Hemmschwelle, die Beratungsstelle

selbst aufzusuchen, wird deutlich gesenkt. Im Zeitbudget der Fachkolleginnen ist die Kapazität jedoch weitgehend erschöpft.

Die Zahl der Fachberatungen ist ebenso von 31 auf 41 gestiegen. Zusätzlich zu den Fallbesprechungsterminen lässt sich manche Unsicherheit oder Nachfrage durch pädagogische Fachkräfte auch mal schnell im Seitengespräch klären, was entlastend wirkt. Die Anfragen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind im Vergleich zum Vorjahr auf demselben Niveau. In solchen Fällen werden die Erzieherinnen in der Ersteinschätzung gut begleitet.

Eltern, die sich trennen wollen, nutzen gern das Beratungsangebot mit dem Ziel, zu einer guten Regelung im Umgang mit dem Kind zu kommen. Der angegebene Grund, Trennung/Scheidung (44) mit der Kategorie Umgangsprobleme (26) sind der häufigste Anmeldegrund. Auch Anmeldungen zu Erziehungsproblemen (46) und Verhaltensauffälligkeiten (48) sind in der Statistik 2016 „Spitzenreiter“.

In der Kategorie Umgangsprobleme sind doppelt so viele (26) Elternpaare begleitet worden wie im Vorjahr.

Erfreulich klein ist weiterhin die Nennung „Verdacht auf sexuellen Missbrauch/ Gewalt“ (3mal) und Vernachlässigung/Verwahrlosung (6mal). Bleibt zu hoffen, dass auch hier die Dunkelziffer nicht zu groß ist.

Nach wie vor leben die Kinder nach einer Trennung/Scheidung überwiegend bei der Mutter (68), in 13 Fällen bei dem Vater.

In der Summe leben 311 Kinder in den beratenen Familien, davon 101 Mädchen und 171 Jungen. Von 3 bis 14 Jahren sind die Altersstufen weitgehend gleich verteilt, ab 15 Jahren halbiert sich die Zahl.

Die Bedeutung der Präsenz des Beratungsstellenangebots im Internet wächst, darüber haben 1/3 mehr den Zugang gefunden als im Vorjahr. Die wichtigste Vermittlung geschieht jedoch durch die Kindertagesstätten/Horte (72), gefolgt von Schulen/Schulsozialarbeit (45) aber auch die Empfehlung von Bekannten/Freunden spielt eine wichtige Rolle (28 Nennungen).

Nach wie vor versucht das Team, die Wartezeiten möglichst gering zu halten, ein Erstgespräch wird i.d.R. innerhalb von 4 Wochen angeboten, in erkennbaren Krisensituationen werden noch schneller Termine eingeschoben. Bewährt hat sich auch die wöchentliche „Offene Sprechstunde“ in Rödermark.

Leider kann die personelle Kapazität nicht ausgebaut werden, da die Fördermittel begrenzt sind. So muss bei steigender Beratungsnachfrage die Präventionsarbeit, wie Vorträge, Teilnahme an Elternabenden,... etwas hinten anstehen. Der Vorstand versucht, über Spendenmittel die personelle Kapazität speziell dafür etwas aufzustocken.

### 3.2.2. 2. Beratungsangebot

#### . Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche

- bei Fragen zu Erziehung und kindlicher Entwicklung
- Elternpaare in partnerschaftlichen Konflikten
- bei Trennung und Scheidung
- bei Konflikten zwischen Eltern und Kindern
- bei Kindesmissbrauch
- Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- bei Gewalt/sexualisierter Gewalt
- bei Kindesmisshandlung
- Menschen, die sich um ein Kind sorgen
- Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Ziel unserer Beratung ist, in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre mit den Rat suchenden gemeinsam Lösungen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

### 3.2.2.3. Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Unser Beratungsangebot soll den Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitwirkenden niederschwellig und zeitnah zur Verfügung stehen. Fragen zur Erziehung, Probleme in der Familie – bei all diesen Anliegen kann in der vertrauten Kindereinrichtung vor Ort den Eltern umgehend eine Sprechstunde angeboten werden. Wir nutzen die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und den Fachberaterinnen und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

#### Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

Deutscher Kinderschutzbund OV. Rödermark

- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg – Burg Schlotterstein,
- RodgauFamilienzentrum Kindertagesstätte Robert-Koch-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte Schillerstraße, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg 63 F, Rodgau
- Kindertagesstätte Zwickauer Straße, Rödermark
- Familienzentrum Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“, Rödermark
- Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“, Liebigstraße, Rödermark
- Kindertagesstätte Im Taubhaus, Rödermark

### **Bedarfsbezogene Sprechzeiten**

- Kindertagesstätte Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte Am Kreuzberg, Rodgau
- Kindertagesstätte „Alte Schule“ Turmstraße, Rodgau
- Kindertagesstätte Pestalozzistraße, Rödermark
- Krippenhaus Herzenskinder, Rödermark
- Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark

### **3.2.2.4. Sprechstunden in Schulen**

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

### Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen

- Heinrich-Böll-Schule, Rodgau
- Schule am Bürgerhaus, Rodgau

### Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen

- Carl-Orff-Schule, Rodgau
- Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

## 3.2.3. Themen aus der Beratungsarbeit

### 3.2.3.1. „Einmal neu gemischt“ ... Patchworkfamilien



Trennung und Scheidung ist die meist genannte Problemlage mit denen sich Menschen an uns wenden. In Folge der immer höher werdenden Zahl von Trennungen und Scheidungen steigt auch die Anzahl von Stieffamilien. Oft gehen Partner, die sich getrennt haben, wieder neue Partnerschaften ein und gründen neue Familien. Wenn beide Partner in die neue Beziehung Kinder mitbringen (die sogenannte zusammengesetzte Stieffamilie), ist jeder der beiden Partner also zugleich Vater oder

Mutter, eines oder mehrerer leiblicher Kinder und Stiefvater oder –mutter des Kindes oder der Kinder des Partners. Neben dieser Rollenvielfalt bekommen oft diese Paare auch noch gemeinsame Kinder. Für alle Familienmitglieder bedeutet dies, dass sich die Rollen auf der Geschwisterebene und auf der Erwachsenenenebene neu finden und verteilen müssen.

Zum Teil müssen auch Privilegien aufgegeben und neue Verantwortlichkeiten übernommen werden.

Fallbeispiel:

Eine Frau, die nach der Trennung mit ihren beiden Töchtern (8 und 9 Jahre) eine Zeitlang alleine gelebt hat, lernt einen Mann kennen, der mit seinem 8jährigen Sohn ebenfalls alleine lebt. Sie beschließen zusammen zu ziehen und die Frau zieht mit ihren 2 Töchtern in die 3-Zimmerwohnung des Mannes. Es entstehen mehrere Konfliktsituationen.



Nachfolgend werden beispielhaft nur zwei „Konfliktbaustellen“ beschrieben:

*Die drei Kinder müssen sich nun ein Kinderzimmer teilen, in dem der 8jährige Sohn des Mannes bislang alleine gelebt hat. Der 8jährige Sohn sträubt sich heftig gegen diese Veränderung. Die Elternteile der Kinder, mit denen die Kinder nicht zusammenleben, verhalten sich vollkommen unterschiedlich.*

*Der Vater der Töchter zahlt nur unregelmäßig Unterhalt und sieht seine Töchter auch nur unregelmäßig. Die Mutter des Sohnes hält einen sehr intensiven und regelmäßigen Kontakt zum Sohn und teilt sich auch die Ferienbetreuung mit dem Vater. Die Mädchen reagieren mit Wut und nehmen dem Halbbruder immer wieder für ihn wichtige Dinge weg.*



Neben diesen Beispielen aus den Konfliktbaustellen der Patchworkfamilie haben die Erwachsenen der neuen Familie auch noch die üblichen Paardynamiken, ( wie Unterschiedlichkeiten, Nähe-Distanzwünsche, Verantwortlichkeiten,...) die zum Teil problematisch sein können. Die Ausführungen machen deutlich, dass das Konfliktpotential in Stieffamilien ungleich größer sein kann als in einer „Ursprungsfamilie“. Die Gefahr ist sehr groß, dass die Partner aufgrund der schwierigen Situationen „überrollt“ werden und sich am liebsten wieder trennen möchten.

Stieffamilien verdienen das besondere Interesse und strukturierende, vielfältige Beratungsunterstützung der Familienberatungsstellen. Ziel sollte das Verstehen der schwierigen Dynamiken und die Lösung der konkreten Detailprobleme sein, so dass sich die Gesamtsituation der Familien entspannen kann.

Martina Hubert, Familienberatung

### 3.2.3.2. „Traumata in der Beratungsarbeit“

In der Arbeit als Familienberaterin ist man immer wieder mit Erwachsenen und Kindern konfrontiert, bei denen man sich die Frage stellt, ob eventuell durch irgendein Ereignis im Leben dieser Menschen eine Traumatisierung stattgefunden haben könnte. Daher habe ich mich in diesem Jahr entschieden, eine Fortbildung zu entsprechendem Thema zu belegen: „Trauma in Kindheit und Jugend - Folgestörungen und Interventionen“. Ziel ist es gewesen, Traumatisierungen im Kindesalter genauer und treffsicherer erkennen zu können, um dann den Eltern eine angemessene Empfehlung geben (Weiterbehandlung, z. B. in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie oder bei einem niedergelassenen Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten) oder auch „Entwarnung“ signalisieren zu können.

Wie entstehen Traumatisierungen im Kindesalter?

Je jünger ein Kind ist, desto weniger ist es in der Lage, sich abzugrenzen und sich zu schützen. Dies bezieht sich die inneren und auch äußeren Fähigkeiten. So ist es klar, dass die Wahrscheinlichkeit für ein Traumata auf ein überwältigendes Ereignis steigt, je jünger das Kind ist. Dies können auch Verhaltensweisen sein, die Erwachsene gar nicht als traumatisierend einstufen würden. Kleine Kinder sind auf Beziehung zu ihren Bezugspersonen zum Überleben angewiesen. Werden sie z.B. im Wortsinne „links liegen gelassen“, können sich schwere Störungen und Traumatisierungen entwickeln. Sogar eine Zwangsfütterung „nach der Uhr“ oder aber Hunger kann zu späteren Störungen führen.

Traumatisierungen der Kinder durch Trennung und Scheidung der Eltern wird gerade von diesen oftmals überhaupt nicht wahrgenommen. Der Ort der Sicherheit im Leben der Kinder zerbricht und ihr Vertrauen in die Welt und das Leben, insbesondere in Beziehungen wird beschädigt. Erwachsene leben auf Grund von Überforderung oftmals ihre Gefühle der Wut, Verletzlichkeit und Kränkung offen vor ihrem Nachwuchs aus und nutzen diese als

„Auffangbecken“ ihrer eigenen Überforderung. Was Erwachsene kaum aushalten können, wird von Kindern erwartet durchzustehen (lange juristische Auseinandersetzungen, Missbrauch als Partnerersatz uvm.). Natürlich ist das ein Trugschluss und das Nichtbewältigen können führt für die Kinder zwangsläufig zu Traumata. Auch wenn das Kind scheinbar vernünftig, tapfer oder stumm reagiert, ist ein Trauma möglich.

Folgende Ereignisse und Bedingungen können zu Traumatisierungen führen:

- Psychische Erkrankungen und / oder Alkoholismus / Drogenkonsum der Eltern
- Gewalt und sexuelle Gewalt, rituelle Gewalt
- Tod von Nahestehenden
- Krieg und Vertreibung
- Frühkindliche, schwere Erkrankung und / oder medizinische Eingriffe (auch Trennungen durch z. B. Krankenhausaufenthalte)
- Beschneidung bzw. Genitalverstümmelung bei Jungen und Mädchen
- Dauerhafter seelischer Terror
- Vernachlässigung in früher Kindheit
- Trennung und Scheidung (besonders hochstrittige Eltern)

Ja nach Ereignis reagiert das Kind mit der typischen traumatischen Aktivierung, wie allgemeiner Übererregung, Wut, Angst und Ohnmachtsgefühlen. Diese können auch widersprüchlich, wechselnd oder unverständlich sein. Falls die Eltern von einer möglichen Traumatisierung wissen, können sie bereits einführend und verständnisvoll reagieren und sich parallel Hilfe holen. Oft jedoch ist der Traumatisierungsgrund nicht bekannt oder es wird nicht erkannt, dass es sich um eine solche handelt. Im Zweifelsfalle ist es angeraten, sich umgehend an eine Beratungsstelle zu wenden, damit gemeinsam der bestmögliche, weitere Weg für das Kind besprochen werden kann.

Unbehandelte Traumafolgestörungen sind bereits im Kindesalter zu beobachten und können sich durch Entwicklungs- und Wachstumsstörungen, seltsame Essgewohnheiten, Erbrechen, Einkoten und Einnässen oder auch durch selbstverletzendes Verhalten ausdrücken. Bleiben die „inneren Störquellen“ unbehandelt, versucht dann der ältere Mensch sein inneres Gleichgewicht wiederherzustellen und greift dabei oftmals zu Alkohol, Drogen, Schmerzmittel, Psychopharmaka oder auch nicht substanzgebundene Drogen wie exzessives Computerspiel und ähnliches.

Sollten also auffallende Verhaltensweisen bei Kindern zu beobachten sein oder schwierige Familiendynamiken vorliegen, können sich Eltern und alle anderen Miterzieher Rat und erste Einschätzung in der Beratungsstelle holen.

### 3.3. Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

- **Kinder brauchen Liebe und Anerkennung**
- **Kinder suchen ihre Grenzen**
- **Kinder vertrauen ihren Eltern**

Erziehung ist Beispiel und Liebe. Trotzdem steht hinter aller Fürsorge und Zuwendung Erziehungsarbeit, die manchmal sehr aufreibend sein kann.

Durch den Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ profitieren Eltern und ihre Kinder:

- Elternkurse stärken das Selbstbewusstsein von Müttern, Vätern und Kinder
- Elternkurse helfen, den Familienalltag zu entlasten und das Miteinander zu verbessern
- Elternkurse zeigen Möglichkeiten auf, Konflikte zu bewältigen und zu lösen
- Elternkurse bieten Raum zum Nachdenken und zum Austausch mit anderen Müttern und Vätern
- Elternkurse zeigen Chancen auf, Freiräume für sich selbst zu schaffen
- Elternkurse informieren über allgemeine Erziehungsthemen und machen Spaß

Die Inhalte des Kurses basieren u.a. auf kommunikationstheoretischen und familientherapeutischen Konzeptionen (P. Watzlawik, C.R. Rogers, Th. Gordon, A. Adler, S. Minuchin, T. Rönkä, etc.), sind aber nicht auf eine bestimmte theoretische Schule festgelegt. Vielmehr beinhaltet das Konzept des Elternkurses verschiedene theoretische Ansätze. Ausschlaggebend ist dabei einerseits, welches Wissen aus der Forschung für die Eltern in der Praxis relevant ist, und andererseits, ob sich ein theoretischer Ansatz an der Sicht des Kindes, seiner Würde und seinem Recht auf Achtung und Respekt orientiert.

Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ fand im Jahr 2016 in dem Zeitraum vom 02.02. – 15.03.2016 in der Kindertagesstätte 6, 63110 Rodgau statt.

Im Familienzentrum „Am Motzenbruch“ in Rödermark wurde der Elternkurs in dem Zeitraum vom 04.10. – 22.11.2016 angeboten. Leider wurde unser Angebot von zu wenigen Eltern angenommen, so dass der Kurs abgesagt werden musste.

### 3.4. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen

Am Weiterbildungsprogramm für Kindertagesstätten und Tagespflege der Stadt Rodgau waren wir seitens der Beratungsstelle auch in 2016 zum Qualitätsbaustein Pädagogik wieder mit dem Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ und mit der Schulung von stellvertretenden Leitungskräften zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung für Kindertagesstätten“ beteiligt.

### 3.5. Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! - Die Sprache des Symptoms verstehen –“

Immer wieder entstehen im Kita-Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diese Sinn verstehend begegnen?

Es



bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von neun pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen (verbindlich) traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher Zusammenhänge gegeben. Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms konnte erfasst und verstanden werden. Sinnvolle Handlungsstrategien wurden gemeinsam entwickelt und erarbeitet. Diese Fortbildung wurde 2016 von 10 ErzieherInnen der kommunalen Rodgauer Kindertagesstätten besucht.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

### 3.6. Fortbildungsangebot - „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“

#### - Ablaufplanung für Kindertagesstätten -



Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII gehören zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in pädagogischen Institutionen. Mit dieser Fortbildung vermitteln wir wirkungsvolle und professionelle Qualitätsbausteine für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung. Die Konsequenz für die Fachkräfte, die sich zu diesem Thema weiterbilden, in diesen komplexen und dynamischen Extremsituationen ist, handlungsfähig zu werden oder handlungsfähig zu bleiben.

Diese Fortbildung wurde 2016 von 12 ErzieherInnen der kommunalen Rodgauer Kindertagesstätten genutzt.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

### 3.7. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen

#### 3.7.1. Fachvortrag: „Quengelmonster oder Wüterich“

Vortrag über den Umgang mit trotzkenden Kindern im Vorschulalter

Referentin: Martina Hubert



Das liebe und anpassungsfähige Kind hat den Eltern viel Freude gemacht und gerät nun schon bei „Kleinigkeiten“ in Rage und protestiert laut. Aus sonnigen Kleinkindern können „Wüteriche“ oder „Quengemonster“ werden, die mehrmals am Tag schreiend, stampfend, bockig und außer sich in Verzweiflung geraten.



In der Trotzphase entwickelt sich das Kind zu einer kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen, die häufig anders sind als die der Großen. Das kindliche Verhalten verunsichert Eltern, sie fühlen sich oft provoziert, hilflos und genervt. Der Vortrag erklärt die Trotzphase und den Umgang mit dem Zorn des Kindes. In den Vortragsgruppen ist Platz für die eigenen Beispiele aus dem Familienalltag.

Der Vortrag fand als dreiteilige Gesprächsrunde in Rödermark im Schillerhaus und als Vortrag im Mütterzentrum Rodgau statt.

In den Vorträgen fanden viele lebendige Beispiele Platz und die Diskussion über mögliche Handlungsschritte wurden angeregt.

### 3.7.2. Fachvortrag: „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?“

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen.

- Warum sind Regeln und Grenzen in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig?
- Wie sieht eine liebevolle und doch förderliche Erziehung aus?
- Welche Bedeutung haben Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit?
- Wie lassen sich Regeln und Grenzen in der Familie sprachlich gestalten und positiv durchsetzen?

In der anschließenden Gruppendiskussion besteht die Gelegenheit diese Fragestellungen anhand von persönlichen Beispielen aus der Familie zu erörtern.

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag fand im Juli 2016 im Mütterzentrum in Rodgau, in Kooperation mit dem Familienzentrum Rodgau statt.

### 3.7.3. Fachvortrag: „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“

Vortrag für Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

In unserer aufgeklärten Zeit ist das Thema Sexualität im Zusammenhang mit Kindern trotzdem oft ein heikles Thema...

Wie verlaufen die natürlichen sexuellen Entwicklungsschritte in den jeweiligen Altersstufen?

Wie entwickeln Kinder ihren Körper und ihre Sinne?

Der Themenabend möchte Sie u.a. über die Themen:

- Sauberkeitserziehung
- Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden sexuellen Entwicklung
- Umgang mit „bösen / unanständigen“ Wörtern
- Doktorspiele
- Geschlechterspezifische Erziehung

informieren.

Nach dem Vortrag ist eine Diskussion geplant.

Der Vortrag fand im Juli 2016 im Familienzentrum, Alter Weg 63 F, Rodgau statt.

## 3.8. Arbeitskreise – Fortbildung - Vernetzung

### 3.8.1. Mitarbeit in Arbeitskreisen

- Arbeitskreis Netzwerk Rodgau
- Arbeitskreis Prävention, Rodgau

- Arbeitskreis Prävention, Rödermark
- Arbeitskreis Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, Kreis Offenbach

### 3.8.2. Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2016

- 3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema „Trauma in Kindheit und Jugend“, Europäische Akademie, Bad Bevensen
- Workshop zum Thema „On statt out“ Welchen Einfluss nehmen Medien auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen?, Offenbach
- 3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema „Da hört der Spaß auf!“ – Humor in der Beratung Hochstrittiger, Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach

### 3.8.3. Vernetzung

- Fachaustausch mit dem Team der SchulsozialarbeiterInnen der Stadt Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rodgau, Fachbereich 6
- Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rödermark
- Kooperationsgespräch mit dem Kinderschutzbund Langen in Langen
- Kooperationsgespräch mit den Leitungen der U3-Einrichtungen, Rödermark
- Kooperation mit dem Mütterzentrum, Rodgau

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

## 3.9. Statistik



<b>Statistik über die Einzelfallarbeit</b>	
Beratungseinheit á 45 Minuten (ohne Vor- und Nachbereitung)	860*)
Fälle insgesamt	234
Davon aus Rödermark	62
aus Rodgau	153
aus umliegenden Wohnorten	14**)
Neuanmeldungen in 2016	189
Beratungen aus 2015 fortgeführt	42
Beratungen in 2016 abgeschlossen	167
Fachberatung des pädagogischen Personals	41
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	18
Beraterische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	17



Diagnostik Kinder u. Jugendliche	2
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	31
ausschließliche Telefonberatung und per Mail	5
zum Erstgespräch nicht erschienen	27
<b>Häufigkeit der Beratungskontakte nur Erwachsene</b>	
Einmalig	93
2 – 5 mal	63
6 – 10 mal	12
11 - 20 mal	2
<b>Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien</b>	
Einmalig	12
2 – 5 mal	10
6 – 10 mal	3
11 - 20 mal	1

\*) neue Zählweise analog zu anderen Beratungsstellen (45 Minuten)

\*\*) durch Umzug des Vaters: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft



<b>Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche</b>	
1 – 2 mal	18
3 – 5 mal	5
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0
<b>Familienstruktur (soweit bekannt)</b>	
Vollständige Familien	95
Geschiedene	29
Stieffamilien	10
in Trennung lebend	55
Alleinerziehende	32
Pflegefamilien, Adoptiveltern	4
unbekannt	9
in den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	5
- bei der Mutter	68
- beim Vater	13
in Pflegefamilien, Heim	5
bei Verwandten	1



Familien deutscher Herkunft	156
Familien ausländischer Herkunft	25
Binationale Familien	22
Herkunft der Familien unbekannt	31

### Altersstruktur der Kinder

Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	14	16	30
3 - 4 Jahre	29	29	58
5 - 6 Jahre	39	20	59
7 - 8 Jahre	22	23	45
9 - 10 Jahre	18	14	32
11 - 14 Jahre	36	23	59
15 - 18 Jahre	08	13	21
Älter	5	2	7
<b>Gesamt</b>	<b>171</b>	<b>140</b>	<b>311</b>

### Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:

andere BZ's, Frauenhaus/Soz. Dienst	2
Vorträge, Veranstaltungen	1
TherapeutInnen und FachärztInnen	3
Internet	27



Jugendamt, Sozialamt	11
Presse	4
Schulen, Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter	45
Kindergarten, Horte, Tagesstätten	72
Sonstige Betreuungspersonen	0
Freunde und Bekannte	28
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	1
Gericht	5
Vorträge, Fortbildungen	6
Anwalt	1
<b>Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)</b>	
Fragen zur Entwicklung und Erziehung	1
Regel- und Grenzverletzungen	10
Ablösungskonflikte in der Pubertät	12
Erziehungsprobleme allgemein	46
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	48
Ängste	10
Depressive Verstimmungen	4
Oppositionelles Verhalten	13
Ess-Störungen	2
Sucht	0



Selbstverletzendes Verhalten	11
Trennung und Scheidung	44
Umgangsprobleme, Umgangsregelung	26
Innerfamiliäre Krisen, Paarberatung	18
Beziehungsstörungen	13
Psychische Belastungen	14
Psychische Erkrankung der Eltern	11
Schulleistungsprobleme	4
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	4
Hochbegabung, Minderbegabung	0
Schulverweigerung	2
Probleme im sozialen Umfeld	0
Schulmobbing	4
Störung im Sozialverhalten	1
Häusliche Gewalt	1
Verdacht auf sexuellen Missbrauch, Grenzüberschreitung	3
Vernachlässigung, Verwahrlosung	6
Entwicklungsstörung	0
Adoptions- und Pflegefamilien	0

### 3.10. Ausblick

Wie bereits unter dem Punkt „Allgemeine Entwicklung“ ausgeführt, nahmen im zurückliegenden Jahr 2016 drei Beratungsanlässe die ersten drei Plätze ein: wir verzeichneten eine weiterhin sehr starke Nachfrage anlässlich von Trennung und Scheidung und Umgangsregelungen und –problemen. Hinter diesen hohen Zahlen (70 Anmeldungen) verbergen sich sowohl neue Anmeldungen von Klienten, die sich gerade trennen oder scheiden lassen, als auch Klienten, die zum wiederholten Male die Beratungsstelle, auch nach jahrelanger, erfolgter Trennung oder Scheidung, aufsuchen, da die bisherige Umgangsregelung nicht mehr passt. Diese Entwicklung erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2017, da Trennung und Scheidung unverändert deutschlandweit die am verbreitetsten Familienprobleme darstellen.

An zweiter Stelle stehen die Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen, gefolgt von Erziehungsproblemen allgemein. Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen werden uns häufig über das Fachpersonal der Kitas oder Schulen gemeldet. Die gut besuchten Sprechzeiten in den Einrichtungen machen es möglich, dann auch gleich mit den Eltern und dem Fachpersonal vor Ort zu arbeiten. Dies alles wird im Jahr 2017 weiter so fortgeführt.

Den Zugang zu uns findet man auch immer mehr über das Internet. Daher wird dies auch gepflegt und aktuell gehalten. Es informiert u. a. über alle angebotenen Vorträge, Paarberatung und die Offene Sprechstunde in Rödermark. Auch hier ist zu erwarten, dass unser Bekanntheitsgrad weiterhin durch dieses Medium positiv beeinflusst wird, da vor allem junge Menschen das Internet routinemäßig nutzen.

Im kommenden Jahr ist ein neuer Vortrag über das Erleben von Kindern in Trennungs- und Scheidungssituation geplant, der das Angebot zu unserem Beratungs-„Spitzenreiter“ abrundet.

Hinsichtlich der Fortbildung der Beraterinnen geht die Planung in Richtung Kenntniserweiterung bezüglich Kinder mit psychisch kranken Eltern und Kinderbegleitung bei Trauer und Tod.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern, die uns 2016 unterstützt oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf ein spannendes Beratungsjahr 2017.

### 3.11. Presse

Stadtpost vom 07.07.2016

#### Kindheit und Sexualität

Rodgau (red) – Diplom-Pädagogin Susanne Jacobi-Lohr vom Deutschen Kinderschutzbund informiert in einem Vortrag am kommenden Donnerstag, 14. Juli, zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, der Vortrag findet im Familienzentrum, Alter Weg 63f in Jügesheim, von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist bis Montag, 11. Juli, erwünscht. Fragen zur Veranstaltung beantwortet Nicole Höfer, Koordinatorin im Familienzentrum, unter ☎ 06106 693-1167 oder per E-Mail an familienzentrum@rodgau.de.

Offenbach-Post vom 10.11.2016

#### Quengelmonster und Wüterich

HAINHAUSEN ■ Der Umgang mit Kindern in der Trotzphase ist das Thema eines Vortrags am Donnerstag, 24. November, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Mütterzentrum in der Martin-Bihn-Straße 11. In der Trotzphase entwickeln Kinder ihre Persönlichkeit. Dennoch sind viele Eltern unsicher, wenn ihr bisher sonniges Kleinkind mehrmals am Tag zum Quengelmonster oder Wüterich wird. Die Heilpädagogin und Kindertherapeutin Martina Hubert erklärt, wie Eltern reagieren sollten. Der Eintritt ist frei, Zuhörer müssen sich aber bis zum 21. November anmelden: ☎ 06106 667969. ■ eh

Stadtpost vom 07.04.2016

**Bis 11. April anmelden**

## Regeln und Grenzen in der Erziehung

**Rodgau (red)** – Warum sind Grenzen und Regeln in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig? Welche Bedeutung haben Regeln, Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit? Diese und weitere Fragen behandelt der Abend am 14. April, 19.30 bis 21.30 Uhr mit Susanne Jacobi-Lohr im Mütterzentrum Rodgau, Martin-Bihn-Straße 11. Die Dipl. Pädagogin und Systemische Beraterin ist Erziehungs- und Familienberaterin der Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes des Rodgau und Rödermark.

In der anschließenden Gruppendiskussion besteht die Gelegenheit, diese Fragestellungen anhand von persönlichen Beispielen aus der Familie zu erörtern.

Interessenten melden sich bis 11 April im Büro des Mütterzentrums an unter ☎ 06106 667969 oder per E-Mail: buero@frauenzimmer-rodgau.de

Mitmachen acht bis 20 Personen. Angesprochen sind vor allem Eltern von Kindern bis ins Grundschulalter. Die Teilnahme ist kostenlos

Stadtpost vom 22.09.2016

### Offene Sprechstunde des DKSB

## Einfach kommen und sich beraten lassen

**Rödermark (red)** – Seit nunmehr fast sechs Jahren hat der Deutsche Kinderschutzbund Rödermark donnerstags eine Offene Sprechstunde angeboten. Diese soll nun einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht werden und wird daher ab sofort dienstags von 14. bis 15 Uhr stattfinden.

Dieses Zeitfenster soll es u.a. Teilzeitarbeitnehmern und auch Schülern ermöglichen, spontan und ohne Terminvereinbarung die Beratungsstelle in Rödermark, Am Schellbusch 1, ☎ 06074 68966 aufsuchen zu können.

Susanne Jacobi-Lohr, Diplom Pädagogin, Familien- und Paarberaterin hält sich diesen Zeitraum, dienstags immer für Ratsuchende offen.

Interessierte aus Rödermark, Rodgau und den umliegenden Gemeinden sind willkommen, dieses Angebot zu nutzen.

Bei Fragen erreichen Ratsuchende das Sekretariat mittwochs und freitags von neun bis elf Uhr unter ☎ 06106 62186 und donnerstags von neun bis zwölf Uhr unter ☎ 06074 68966.

Offenbach-Post vom 23.04.2016

# Große Hilfe Ersatzoma

Ortsverband des Kinderschutzbundes wirbt für das „wellcome-Projekt“

Von Simone Weil

**WEISKIRCHEN** - Nicht immer ist das Glück perfekt, wenn das Kind da ist. Wenn keine Unterstützung von Familie und Freunden vorhanden ist, weil die wohners leben, sind die Mütter ganz auf sich allein gestellt, wenn der Mann keinen Urlaub mehr hat – auch wenn das Baby schreit. Diese Frauen zu entlasten und unterstützen ist Ziel des bundesweit an über 260 Standorten angebotenen „wellcome-Projekts“, an dem sich auch der Ortsverband Rodgau des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) beteiligt.

Manchmal kann alles zu viel werden. Doch je zufriedener und glücklicher die Mütter mit ihrer eigenen Lebenssituation ist, umso intensiver kann sie sich um den Nachwuchs kümmern, zu dem das Verhältnis vielleicht noch iniger wird, lautet letztlich die Idee, die hinter dem Präventionsangebot steckt.

Der Ortsverband feiert im nächsten Jahr sein 40-jähriges Bestehen, die Beratungsstelle wird immerhin 25 Jahre alt. Seit fünf Jahren wirbt die hiesige DKSB-Organisation für die praktische Hilfe nach der Geburt, die der ganzen Familie zugute kommen soll. Ortsverbands-Vorsitzende Sybille Stallmann-Beseler kann sich noch gut daran erinnern, dass sie selbst gerade umgezogen war, als sie mit einem Neugeborenen und einem Kleinkind dasaß und noch keinerlei soziales Umfeld hatte. „So eine Nachbarschaftshilfe hätte ich mir gewünscht“, sagt sie.



Ortsverbands-Vorsitzende Sybille Stallmann-Beseler (links) und Projektkoordinatorin Angelika Witte-Weisenbach hoffen, dass die Unterstützung für Familien noch mehr Interessenten findet. • Foto: siw

Gleichgültig, ob die Mutter putzen oder sich endlich mal wieder in Ruhe in die Badewanne legen oder zum Friseur gehen will: Die Ehrenamtlichen des „wellcome-Projekts“, meist erfahrene Mütter, entlasten durch ihre Besuche – für einige Wochen und Monate. Sie kommen ein- bis zweimal pro Woche für zwei bis drei Stunden. Die Hilfe wird individuell abgestimmt: Die Freiwilligen kümmern sich etwa um das Geschwisterkind oder begleiten eine Zwillingmutter zum Kinderarzt. „Es sind aber keine billigen Putzfrauen, auch wenn es möglich ist, dass jemand mal die Spülmaschine ausräumt“, erläutert Sybille Stallmann-Beseler. Im Idealfall sind die „well-

come“-Helferinnen eine Art Ersatzoma. „Deswegen haben wir auch schon einige Freiwillige an die Familien verloren, wenn sich eine besonders gute Beziehung entwickelt hatte“, berichtet Projektkoordinatorin Angelika Witte-Weisenbach. Die erfahrenen Fachkraft vermittelt die Ehrenamtlichen an die passende Familie und hält regelmäßigen Kontakt zu ihnen. Die Freiwilligen sind versichert und bekommen die Fahrtkosten erstattet. Was Witte-Weisenbach allerdings sehr bedauert: „Die Mütter sind sehr zögerlich, das Angebot in Anspruch zu nehmen.“ Derzeit sind es fünf Familien, die die „wellcome“-Hilfe nutzen, davon haben vier Familien Zwillin-

ge. Immerhin aber ist es inzwischen die 50. Familie, die auf Entlastung setzt.

Für die Vermittlung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin wird bis zu fünf Euro pro Stunde und eine einmalige Gebühr von zehn Euro berechnet. „Da die Hilfe aber am Geld nicht scheitern soll, suchen wir dann nach Möglichkeiten“, sagt die Projektkoordinatorin. Kontakt: Angelika Witte-Weisenbach, ☎ 0176 92136811 oder 06106 62186. Informationen auch unter: [www.wellcome-online.de](http://www.wellcome-online.de)

→ Die Präventionsprojekte werden ausschließlich über Spenden finanziert: Sparkasse Langen-Seligenstadt, IBAN DE14 5065 2124 0014 1186 08. Stichwort: wellcome.

## 4. Bericht des Inselprojektes 2016 an einer Rodgauer Grundschule

Die soziale Gruppenarbeit für eine Gruppe von 8 Kindern findet jeweils dienstags und mittwochs in für sich abgeschlossenen ( in den Sommerferien durch den Förderverein neu renoviert) Räumlichkeiten der Grundschule statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut bzw. begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein klares und wohlwollendes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen und klare Strukturen, Grenzen kennenzulernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen, mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören eine Eingangsrunde zur Besprechung des Tagesplanes, eine Abschlussrunde zur Tagesreflektion, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für mit den Kindern individuell vereinbarten Verhaltenszielen.

Als immer wichtiger werdender Bestandteil des Projektes hat sich im letzten Schuljahr die Elternarbeit herausgestellt. Dabei wurde im Verlauf deutlich, dass die meisten Eltern einen sehr intensiven Bedarf haben, der über Elternabende nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Im Zuge dessen wurde das Konzept dahingehend verändert, dass neben einem Aufnahmegespräch, zwei weitere Verlaufsgespräche sowie ein Abschlussgespräch mit jeder Familie durchgeführt werden. Die Elternabende sollen dennoch eine wichtige Rolle im Projekt einnehmen. Hier soll die Möglichkeit an vier Abenden für Erfahrungsaustausch bestehen. Die Fachkräfte moderieren die Abende und fördern durch Bausteine aus Elternkursen das Verstehen und die damit verbundenen Veränderungen im Handeln der Eltern.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern und einer Fachkraft aus der Nachmittagsbetreuung, von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.

Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten auch im Jahr 2016 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer

geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen. Sie bekommen dort den Raum neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und zuhause anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren.

Hauptsächlich machen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich Fortschritte. Hierbei profitieren sie vor allem von der intensiven Beziehungsarbeit, die durch Annahme, Vertrauen, Grenzen und Konsequenzen bei Aufrechterhaltung der Beziehung gekennzeichnet ist. Weitere Fortschritte ermöglichen die klaren Strukturen, so läuft der Tag nach einem festen Schema ab, auf das sich die Kinder einstellen und verlassen können. Die Kinder lernen also den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihrem teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Die intensive Betreuung bietet auch den notwendigen Raum, Konflikte ausführlich zu klären und alternative Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung zu festigen.

## 5. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Der Kinderschutzbund ist zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen. Es freut uns besonders, dass wir 2015 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Nur mit Spenden können wir den Umfang unserer Aufgaben wie in der Vergangenheit wahrnehmen.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau möchten wir ebenso für die finanzielle Unterstützung Dank aussprechen. Wir sehen hierdurch unsere Arbeit gewürdigt und anerkannt.

## 6. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

### 6.1. Koop Öffentlichkeitsarbeit

In 2016 wurden folgende Aktivitäten vom Koop Öffentlichkeitsarbeit Ausschuss geplant und mit Hilfe von ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern durchgeführt: Die Teilnahme beim BSC

Sommerfest am 16.07.2016, die Ferienfahrt in den Hessenpark am 03.08.2015, das große Familienfest am 18.09.2016 und die Teilnahme am Urberacher Nikolausmarkt am 04.12.2015.

## 6.2. Tag der offenen Tür

Gemeinsam mit der Stadt Rödermark und allen U3 Trägern haben wir am 23.04.2016 einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen, soll mit dieser Aktion die Gelegenheit gegeben werden, die Einrichtungen in Rödermark kennen zu lernen. In den Räumen des Kinderschutzbundes konnten sich Eltern bei Kaffee und Kuchen über die Kindertagespflege informieren. Angesprochen wurden auch Personen, die sich für den Beruf Tagesmutter interessierten.

## 6.3. Sommerfest des BSC

Am 16.07.2016 fand das Sommerfest des BSC statt. Wir boten vielfältige Bastelmöglichkeiten, die von den anwesenden Kindern rege genutzt wurden und an einem Infostand konnten sich interessierte Eltern über die Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes informieren.

## 6.4. Aktionstag der Kindertagespflege

Die Tagespflegepersonen des DKSB Rödermark stellten sich am 21.05.2016 an einem Kennenlernnachmittag in der Halle Urberach vor. Interessierte Eltern hatten die Möglichkeit, Gespräche mit Tageseltern zu führen oder sich selbst über eine Ausbildung zur Tagespflegeperson zu informieren. Während die Eltern erste Orientierungsgespräche führten, wurden die Kinder im Spielzimmer des DKSB gut betreut.



## 6.5. 6.5. Ferienfahrt

Die Ferienfahrt 2016 führte wieder in den Wildtierpark „Alte Fasanerie“ in Klein-Auheim. Trotz des regnerischen Wetters hatten die Kinder und ihre Betreuer viel Spaß bei der Waldolympiade, bei der die Kinder mit Spielen und Wettbewerben die Pflanzen und Tiere kennenlernten. Nach einer ausgiebigen Stärkung haben die Kinder mit Naturmaterialien und Steckmasse gebastelt. Aus Tannenzapfen, Bucheckern, Kastanien, Blättern und Zweigen und vielem mehr entstanden fantasievolle Figuren. Anschließend konnten sie bei der Fütterung der Waschbären und Kolkraben zusehen. Auch das schlechte Wetter konnte die Laune der Kinder nicht trüben, im Gegenteil hat es den Kindern richtig Spaß gemacht, im Regen herumzutoben.



## 6.6. Das Familienfest

Das traditionelle Familienfest fand am 18.09.2016 in der TG Halle in Ober-Roden statt. Alle Tagespflegepersonen, Tageskinder und ihre Familien feierten gemeinsam ein fröhliches Familienfest. In der Hüpfburg herrschte reger Betrieb, die Bobbycars waren in vollem Einsatz, es wurde gebastelt und gespielt, und in den Pausen stärkten sich die Erwachsenen und die Kinder an dem reichhaltigen Kuchenbuffet. Der Kinderschminkstand war umlagert und auch das Dosenwerfen, bei dem kleine Preise gewonnen werden konnten, fand guten Zuspruch. Robert Flisar dankte Nermin Karakelle für deren gute Arbeit und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute. Dank der vielen fleißigen Helfer war es ein schönes Fest für alle Beteiligten.



## 6.7. Tag der Kinderrechte

Am 20.11.2016 ist der Tag der Kinderrechte. Dem Deutschen Kinderschutzbund liegt dieser Tag besonders am Herzen. In diesem Jahr haben der Deutsche Kinderschutzbund und die Tagespflegepersonen in Rödermark das Recht auf Gesundheit in den Mittelpunkt gerückt. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege fand eine Zahnputzaktion statt, bei der viele interessierte Tageseltern mit ihren Tageskindern das richtige Zähneputzen geübt haben. Das richtige Zähneputzen wurde zunächst am großen Krokodil mit den großen weißen Zähnen geübt und danach wurden die eigenen Zähne mit Hilfe des Zahnputz-



Zauberliedes richtig schön sauber geputzt. Zum Schluss durfte die Tagespflegepersonen Fragen stellen und es wurde eine große Auswahl an Zahnbürsten und Zahnpasta an die Kinder und die Tagespflegepersonen verteilt.

## 6.8. Der Nikolausmarkt

Auf dem Urberacher Nikolausmarkt in der Kelterscheune konnten wir wieder einen Bastelnachmittag für Kinder aller Altersstufen anbieten.

Während sich die Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen stärken konnten, hatten die Kinder die Möglichkeit, aus einem abwechslungsreichen Bastelangebot kleine Weihnachtsgeschenke zu basteln.

Es entstanden Nikoläuse und bunte Sterne aus Klopapierrollen und Windlichter und Geschenktüten mit Serviettentechnik, die liebevoll mit Glitzer und Stickern verziert wurden. Wie schon in den Jahren zuvor zeigten die Schüler der Ballettschule Götz ihr Können. Auch



dieses Jahr war der Besucherandrang wieder groß und das Bastelangebot wurde von sehr vielen Kindern gerne angenommen.

## 7. Jahresabschluss 2016

Schwerpunkt der Arbeit des Ortsverbandes Rödermark im Jahr 2016 waren die Tageselternvermittlung, das Inselprojekt sowie die Beratungsstelle, die in einer Kooperation mit dem DKSB Ortsverband Rodgau geführt wird. Die für uns in diesen Bereichen tätigen Fachkräfte sind hauptamtlich tätig und so bilden die aufgewandten Personalkosten nach wie vor mit knapp 82 % der Gesamtausgaben den größten Kostenfaktor.

Die übrigen Kosten setzten sich aus Aufwendungen für die Fortbildung unserer Fachkräfte, Verwaltungs- und sonstigen Kosten wie Mitgliedsbeiträge und Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Die Finanzierung erfolgte zu 88 % aus öffentlichen Mitteln. Der Rahmen für diese Finanzierung ist durch Kooperationsvereinbarungen zwischen den Ortsverbänden Rödermark und Rodgau mit den Städten Rödermark und Rodgau vertraglich festgelegt, um die Finanzierung eines Großteils unserer Arbeit sicherstellen zu können.

Die übrigen 12 % der Einnahmen setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Einnahmen aus Veranstaltungen und sonstigen Einnahmen zusammen.

Erfreulicherweise waren die Einnahmen aus Bußgeldern im Jahr 2016 sehr gut; sie betragen 5,5% (Vorjahr: 1 %). Durch Spenden und andere Einnahmen konnten gute 3 % (Vorjahr 3%) erwirtschaftet werden.

2016 durften wir sechs neue Mitglieder beim Ortsverband Rödermark begrüßen. Acht Mitglieder haben ihr Kündigungsrecht in Anspruch genommen.

### 7.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Rödermark. Eine detaillierte Haushaltsübersicht kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

<b>Einnahmen</b>	<b>Anteil</b>
Mitgliedsbeiträge	3,0 %
Bußgelder	5,5 %
Spenden und sonstige Einnahmen	3,3 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	32,6 %
Landes- und Kreiszuschüsse	55,5 %
<b>Ausgaben</b>	<b>Anteil</b>
Personalkosten	82,1 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	2,6 %
Verwaltungskosten	8,0 %
Sonstige Kosten	7,3 %